

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/2021
»Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft«

Kurztexte Landessiegerarbeiten
Bayern



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
E-Mail gw@koerber-stiftung.de
Telefon +49 · 40 · 80 81 92 - 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20210003

»Ideale Maschine« von Jasmin Steinbrecher (Klasse 12, Regiomontanus-Gymnasium, Haßfurt, Tutorin: Alexandra Weber)

In ihrem Beitrag beschäftigt sich Jasmin Steinbrecher mit der propagandistischen und von marxistischer Ideologie durchdrungenen Bedeutung des Sports innerhalb der DDR und dort des Militärs. Die Schülerin recherchierte zum damaligen Sportunterricht und der Leistungssteigerung von Bürgerinnen und Bürgern zu dieser Zeit. Die Ergebnisse verarbeitet die Teilnehmerin in einer Erzählung, die sie in einer PowerPoint-Präsentation vertonte und mit selbstgezeichneten Illustrationen bebilderte: Ein in der DDR lebendes Schulkind träumt von zwei gegensätzlichen Soldaten – einem älteren, von der Ideologie der DDR durchdrungenen Soldaten und einem jüngeren, der seinen Platz noch nicht gefunden hat. Zur Darstellung ihrer Recherchen lässt die Autorin die jungen Männer über das Militär, die dortige sportliche Ertüchtigung, den Sozialismus und die damit einhergehende Entindividualisierung in der DDR reflektieren.

Beitragsnummer 20210253

»Die Geschichte des Segelflugs auf dem Hesselberg« von Oda Holzknecht (Klasse 8, Gymnasium Carolinum, Ansbach)

Ein Foto ihres Großvaters vor einem Segelflieger am Hesselberg stellte für Oda Holzknecht den Ausgangspunkt ihrer Recherchen dar. In ihrem schriftlichen Beitrag beleuchtet die Schülerin die Geschichte des Segelsports am nur 20 Kilometer von ihrem Wohnort entfernten Hesselberg in Mittelfranken von dessen Anfängen nach dem 1. Weltkrieg bis zum Flugverbot nach dem 2. Weltkrieg. Die Entwicklung des Segelflugs als Sportart ordnet die Teilnehmerin epochenübergreifend in die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus ein. Angestoßen durch eine Kontaktaufnahme mit dem dortigen Flugsportverein, erhielt die Autorin eine Vielzahl weiterer Hinweise. So konnte sie mitunter auf die Vereinsunterlagen, eine Privatsammlung und einen Zeitzeugenbericht eines ehemaligen Segelfliegers zugreifen. Ihre Ergebnisse ergänzt die Achtklässlerin mit historischen Fotos.

Beitragsnummer 20210271

»Was wäre gewesen, wenn ...« von 9 Schülerinnen und Schülern (klassenübergreifend, ein Projekt der Gemeinde- und Pfarrbücherei Obertraubling, Tutorin: Heike Wolter)

Im Rahmen des Geschichtswettbewerbs begaben sich neun Schülerinnen und Schüler auf die Spurensuche des ehemaligen Hochspringers Hermann Magerl, der ebenso wie sie selbst aus Obertraubling stammt. Die Teilnehmenden recherchierten in Archiven und befragten mehrere Zeitzeuginnen und Zeitzeugen – unter diesen auch den Sportler selbst. Diese lassen die Verfasserinnen und Verfasser in einem Radiobeitrag zu Wort kommen, in dem sie das Leben sowie den sportlichen Werdegang des Hochspringers beleuchten. Nach einer Einführung in den historischen Hintergrund der Olympischen Spiele, steht Hermann Magerls Teilnahme an den Olympischen Spielen 1972 in München in der BRD im Fokus der Ausführungen. Während der Sportler dort den vierten Platz belegte, erreichte er kurze Zeit später bei einem Sportfest in Cham die Weltjahresbestmarke. Die Autorinnen und Autoren stellen sich die Frage, was wohl gewesen

wäre, wenn der Hochspringer diese schon vorher bei Olympia aufgestellt und somit die Spiele gewonnen hätte.

Beitragsnummer 20210446

»Sport zwischen Unterhaltung und Politik - München 1972« von 6 Schülerinnen und Schülern (Klasse 10, Luisengymnasium, München, Tutorin: Christina von Otting)

Den sechs Münchner Schülerinnen und Schülern war schnell klar, dass sie sich für den Geschichtswettbewerb mit dem Attentat am Israelischen Team bei den Olympischen Spielen 1972 in der BRD befassen wollten. Das Interesse, wie das Attentat wahrgenommen wurde und wie es sich auf den Sport auswirkte, trieb die Teilnehmenden zur Spurensuche an. Sie recherchierten im Stadt- und Bundesarchiv, besuchten die ehemaligen Tatorte und nahmen dort eigene Fotoaufnahmen auf. Ihre Ergebnisse bereiten die Zehntklässlerinnen und Zehntklässler in einer interaktiven Karte auf. Auf dieser sind aus Vogelperspektive die wichtigsten Orte des Olympiageländes sowie des Tathergangs anhand von Icons sowie Infotexten und Fotos zu diesen verzeichnet. Die Autorinnen und Autoren binden ebenfalls den Bericht einer Zeitzeugin ein, die sich zu der Zeit im Olympischen Dorf aufhielt. Um zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema anzuregen, gestalteten die Jugendlichen ein Arbeitsblatt, das sich auf die Karte bezieht.

Beitragsnummer 20210485

»Radfahren in Rosenheim - damals und heute« von Maxi Grill, Philipp Irmak und Felix Rath (Klasse 9 und 10, Sebastian-Finsterwalder-Gymnasium, Rosenheim, Tutorinnen/Tutoren: Martina Pöllinger und Christopher Kast)

Wie entstand das Radfahren in Rosenheim und wie prägte es die Gesellschaft? Dieser Frage gingen Maxi Grill, Philipp Irmak und Felix Rath im Stadtarchiv Rosenheim und bei einer Spurensuche in ihrer Stadt nach. So identifizierten die Schüler prägende Orte für die Fahrradgeschichte in ihrer Heimatstadt. Damit Lesende ihres Beitrags die örtliche Radgeschichte selbstständig erkunden können, gestalteten die Teilnehmenden eine Website mit digitaler interaktiver Karte. Die gewählten stadtgeografischen Themenschwerpunkte können als Informationstexte durch einen Klick auf Markierungen aufgerufen werden. Unterstützt werden sie durch historische Fotografien. Die einzelnen Beiträge liefern mit einer Schwerpunktsetzung auf das Kaiserreich Informationen über Ereignisse, Personen, Orte und Veranstaltungen über die Anfänge des Radfahrens in Rosenheims und zu dessen Etablierung in der Mitte der Gesellschaft.

Beitragsnummer 20210870

»Hornussen« hält Heimatstadt wach« von Katharina Bauer, Lauren Ludsteck und Hannah Then (Klasse 12, Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium, Münnerstadt, Tutor: Daniel Karch)

Während das »Hornussen« in Deutschland zumeist unbekannt ist, zählt es in der Schweiz zum Brauchtum und ist ein Volkssport. Mit der Hornussergesellschaft bestand im unterfränkischen Münnerstadt von 1991 bis 2018 ebenfalls ein deutscher Verein. Durch den sportlichen Austausch entstand eine intensive Freundschaft zwischen der Schweiz und dem Ort. »Wie ist der Verein in Münnerstadt entstanden? Wie haben sich internationale Beziehungen zwischen den Schweizern

und Mürstern entwickelt?«. Diesen Fragen gehen Katharina Bauer, Laureen Ludsteck und Hannah Then in einem Podcast nach. In diesem interviewen die Schülerinnen Arno Reuscher, ein Gründungsmitglied des ehemaligen Vereins. Im Stadtarchiv recherchierte Informationen bringen die Teilnehmerinnen als Einspieler mit ein. So zeichnen die Autorinnen die völkerverständigenden und gesellschaftlichen Aspekte der Sportart in der jüngsten Zeit ihrer Heimatgeschichte nach.

Beitragsnummer 20211759

»Die Bedeutung der Sportart Basketball in Würzburg« von 22 Schülerinnen und Schülern (Klasse 8, Gymnasium Veitshöchheim, Tutorin: Kristin Paulics)

Durch die spielerischen Erfolge des regionalen Teams ›S.Oliver Würzburg‹ entwickelte sich die Stadt zu einer Basketball-Stadt. In einem Filmbeitrag stellen 22 Schülerinnen und Schüler den Zuschauenden die Bedeutung der Sportart Basketball in Würzburg in der jüngsten Zeit vor. Hierzu recherchierten die Autorinnen und Autoren genauer zu der Geschichte der Sportart sowie des Basketballvereins ›S.Oliver Würzburg‹, zu berühmten Basketballern aus Würzburg und zu dessen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt. Ihre Ergebnisse bereiten die Achtklässlerinnen und Achtklässler in einer verfilmten Geschichte auf: Zum Geburtstag seiner Schwester bereitet ein Junge eine Schnitzeljagd zum Thema Basketball durch Würzburg vor. So besucht die Protagonistin Orte in Würzburg und Umgebung, an denen sie – und somit auch die Zuschauenden – Informationen rund um den Ballsport erhält.

Beitragsnummer 2021833

»Hainbergschanze - Ein Ort der Begegnung in Pegnitz« von Justus Prüschenk (Klasse 8, Gymnasium Pegnitz)

Bei einer Wanderung mit seiner Familie stieß Justus Prüschenk bei seinem Heimatort zufällig auf einen ehemaligen Ort des Sports – die Überreste einer Sprungschanze. Erste Recherchen ergaben, dass es sich hierbei um die 1955 in der BRD von Skibegeisterten aus der Bevölkerung fertigestellte ›Hainbergschanze‹ handelte. In seinem Beitrag zeichnet der Schüler die Geschichte der in Vergessenheit geratenen Skisprungschanze nach. Hierbei beleuchtet der Teilnehmer neben der Entstehung und den historischen Eckdaten der Schanze auch die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen, die diese auf den Ort hatte. Seine im Stadtarchiv und durch Zeitzeugengespräche recherchierten Informationen bereitete der Achtklässler in einer durch Fotos und Grafiken bebilderten PowerPoint-Präsentation auf. Der Autor nimmt ebenfalls einen sportlichen Vergleich zwischen der Ausrüstung und den Techniken von damals und heute vor.